

„Komm heraus!“

Noch eine Woche und wir begehen die „Heilige Woche“, die letzten Tage Jesu. Jesus geht nach Jerusalem, wird dort getötet und steht am dritten Tag zu neuem Leben auf. Doch zunächst kommt Jesus nach Betanien. Davon erzählt das Evangelium des heutigen 5. Fastensonntags.

Betanien liegt nur einige Kilometer von Jerusalem entfernt. Zu Fuß braucht man für die Strecke ein, zwei Stunden. Seitdem die Israelis vor einigen Jahren eine hohe Mauer errichtet haben, muss man von Jerusalem nach Betanien einen weiten Umweg fahren. Das ist für heutige Pilger nicht schön. Weitaus schlimmer aber ist es für die Bewohner von Betanien, die seitdem viel Zeit verlieren für ihren Weg zur Arbeit in Jerusalem.



Betanien ist der Ort, wo der Überlieferung nach Freunde Jesu, die Geschwister Maria, Martha und Lazarus, wohnten. Das Johannesevangelium erzählt, dass Jesus den ein paar Tage zuvor verstorbenen Lazarus auferweckt: „Lazarus komm heraus!“ Dies geschieht einige Tage bevor Jesus selbst zum Todeskandidaten wird. Der Evangelist Johannes will deutlich machen: Das Sterben und die Wiedererweckung des Lazarus sind eine Vorbereitung, ja Vorabbildung von Tod und Auferstehung Jesu selbst.

Zwei Wochen vor Ostern stellt sich uns damit bereits heute die Frage: Was bedeutet Auferstehung? - Eine Art „Spielverlängerung“ für Lazarus, also ein paar zusätzliche Lebensjahre? Was bedeutet Auferstehung für uns? - Werden wir es einmal nach unserem Tod erfahren? Oder hat Ostern auch Bedeutung und Kraft für unser Leben hier und jetzt?

Die Würzburger Theologie-Professorin Hildegund Keul schreibt dazu:

„Das österliche Geheimnis der Auferstehung bewirkt den Machtwechsel vom Tod zum Leben. Es ist verortet, wo Menschen unfreiwillig Armut erfahren und zu Opfern werden. Victims (Opfer) erleiden etwas, das sie nicht wollen, weil es sie verwundet und schmerzt. Sie stehen in der Gefahr, in einen Teufelskreis der Gewalt hineinzugeraten - Gewalt sich selbst und anderen gegenüber. Auferstehung will dem widerstehen. Daher ist die österliche Lebenskunst widerständig gegen die Macht des Todes. Beharrlich richtet sie den Blick auf jene Zeichen der Hoffnung, mit denen der Machtwechsel gelingen kann.“

Wer an die Auferstehung glaubt und sie als Lebenskunst praktizieren will, richtet die Aufmerksamkeit gezielt auf diesen Wendepunkt: das Wunder der Wandlung. Vielleicht ist es kein Zufall, dass die Worte »Wunde« und »Wunder« heute noch ähnlich klingen. Das war schon im Althochdeutschen der Fall - wunta ist die Verletzung und wuntar das Wunder. Das größte Wunder des Lebens ist die Heilung von Wunden, das Wunder der Wandlung vom Tod zum Leben. Es macht aus ohnmächtigen Victims inspirierende Zeuginnen und Zeugen der Auferstehung. Wandlung, Verwandlung und Metamorphose spielen daher im Neuen Testament eine zentrale Rolle. So appelliert Paulus im Römerbrief 12,2: »Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken«. Paulus verwendet hier das Wort »Metamorphose«, um deutlich zu machen, dass es um eine radikale Verwandlung geht. Lasst euch verwandeln, geht das Wagnis der Metamorphose ein.“

Der Apostel ist davon überzeugt, dass der österliche Glaube eine solch tiefgreifende Wandlung ermöglicht. Niemand muss so bleiben, wie er oder sie ist. Mit der Auferstehung vor Augen, können Menschen gewohnte Verhaltensmuster aufbrechen, ausgefahrene Straßen verlassen und einen Neuanfang wagen. Denn, so sagt es der 2. Brief an Timotheus 1,7: »Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.« Dem Geist der Verzagtheit zu folgen, verhindert Wandlung. Wer jedoch an die Auferstehung glaubt, vertraut sich Gottes Geistkraft an, die tatkräftig, liebevoll und besonnen macht. Der Glaube an die Auferstehung lädt zum Leben mitten im Leben ein. Er ist die Triebkraft, die Victims dazu befähigt, ihren Opferstatus zu überwinden.“

Auferstehung bedeutet „Komm heraus!“ Die massiven Einschränkungen jetzt in der Corona-Zeit stellen uns vor neue Herausforderungen: Wir sollen zum Schutz nicht rausgehen, nicht arbeiten... Es geht uns ähnlich wie der heutigen palästinensischen Bevölkerung von Betanien. Doch Auferstehung bedeutet weit mehr als das räumliche Herausgehen. Was in Ihnen will zum österlichen Leben verwandelt werden?

Ich wünsche Ihnen heute eine tiefe Ahnung von Ostern und viel Mut dazu! Seien Sie behütet! Stefan Redelberger